

ERFAHRUNGSBERICHT



Calgary-Austausch 2024/25

Cosima Raichle

Inhalt

1. Überblick über das Programm
2. Motivation
3. Bewerbung am IBB
4. Vorbereitung
 - 4.1 Visum
 - 4.2 Urlaubssemester beantragen
 - 4.3 Krankenversicherung
 - 4.4 Bankkarten
 - 4.5 Flug
 - 4.6 Haftpflichtversicherung
 - 4.7 Wohnen
 - 4.8 Anmeldung an der UofC
 - 4.9 Internationaler Führerschein
 - 4.10 eSim
 - 4.11 Einrichtung und German Lockers
 - 4.12 Sonstige Vorbereitungen
5. Viertes Semester und Ankunft
6. Kurse
 - 6.1 Fall Term
 - 6.2 Winter Term
7. Leben in Calgary und Umgebung
 - 7.1 Universität
 - 7.2 Calgary
 - 7.3 Rocky Mountains
 - 7.4 Reisen
8. Fazit

1. Überblick über das Programm

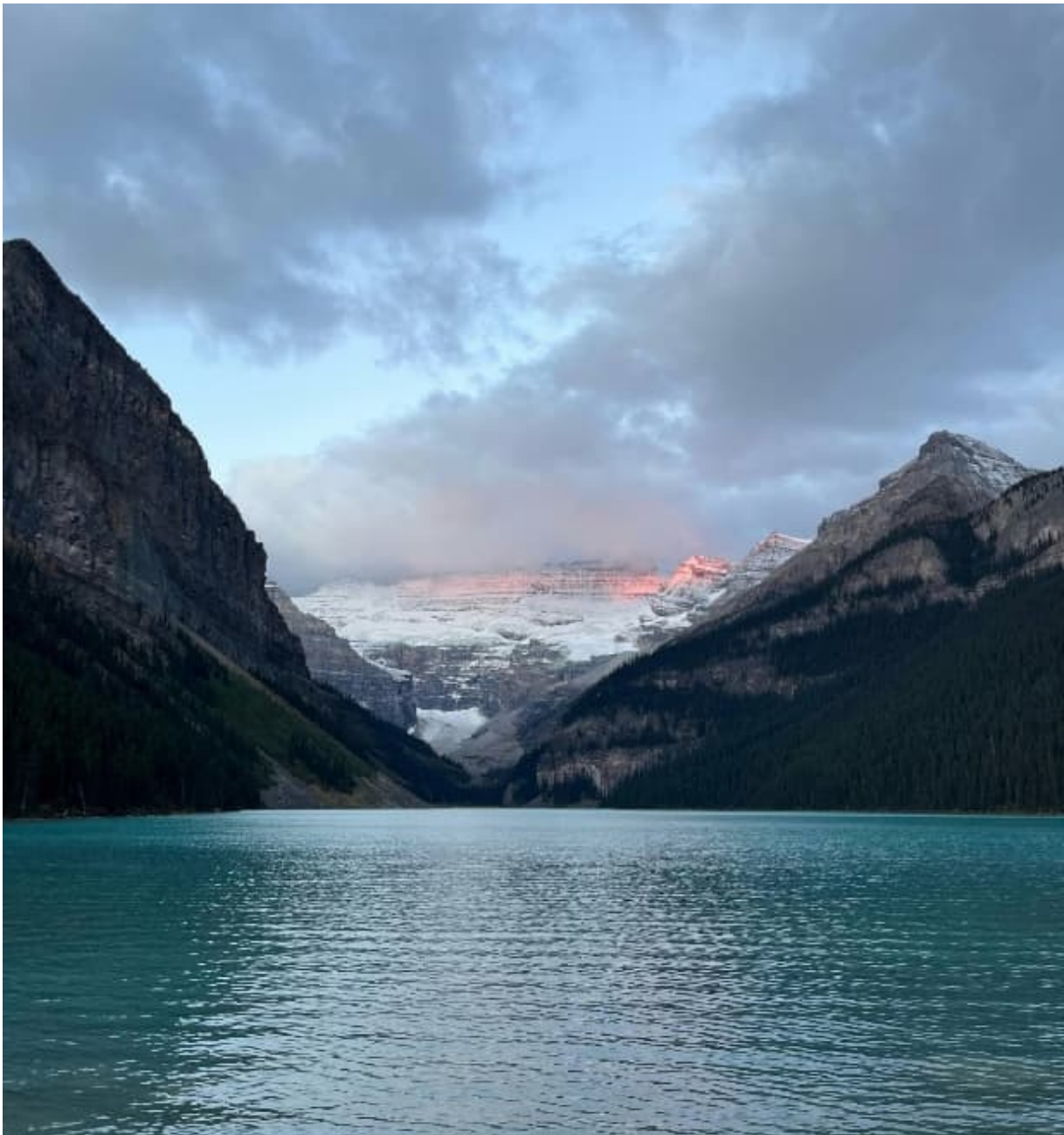
Das Institut für Baustatik und Baudynamik bietet seit über 40 Jahren einen einzigartigen Austausch mit der Universität von Calgary (Kanada) an. Er richtet sich speziell an Studierende des Fachs Bauingenieurwesen und Geodäsie und findet jährlich von September bis April statt. Das Programm wird im Rahmen des ISAP-Programms des DAAD gefördert. Dank des Vollstipendiums des DAAD entfallen die Studiengebühren in Calgary und die Lebenshaltungskosten sind so gedeckt, dass Wohnen und Essen problemlos finanziert werden können. Außerdem ist bemerkenswert, dass sich viele Kurse anrechnen lassen. In der Regel um die 30 ECTS. Dadurch ergibt sich kein zeitlicher Nachteil im Studienverlauf. Außerdem wird der Austausch sehr gut vom IBB und den vorherigen Calgaryanern betreut, wodurch die Organisation unkompliziert ist.



1.1 Hoodoos

2. Motivation

Ich habe schon in der 10. Klasse, als ich mein BOGY bei einem Ingenieurbüro gemacht habe, von Leuten erfahren, dass es diese einmalige Möglichkeit eines Auslandssemesters in Calgary an der Universität Stuttgart gibt. Ich war damals schon beeindruckt. Ich wollte ein Auslandssemester machen, um eine neue Kultur kennenzulernen, neue Dinge zu lernen, und besonders um mich fachlich und sprachlich weiterzubilden. Außerdem finde ich Kanada als Land spannend sowie Calgary als eine der lebenswertesten Städte der Welt. Die Universität in Calgary hat sehr viel zu bieten, von spannenden Kursen und Laboren bis Sportaktivitäten. Besonders war für mich auch die Nähe zu den Rocky Mountains. Ausschlaggebend war auch, die Möglichkeit der finanziellen und organisatorisch Unterstützung durch dieses Programm.



2.1 Lake Louise

3. Bewerbung am IBB

Im November gibt es einen Infoabend, bei dem umfangreich über das Programm informiert wird. Dabei hat man die Möglichkeit Fragen zu stellen. Anschließend hat man Zeit sich zu bewerben, worauf ein Auswahlgespräch folgt.

Die Bewerbung findet meistens im 3. Semester direkt am IBB bis Ende Januar statt. Der Auslandsaufenthalt ist dann im 5. Und 6. Semester.

Die Bewerbung enthält ein Bewerbungsformular, ein Motivationsschreiben, einen Lebenslauf, eine Übersicht der Prüfungsleistungen, sowie das Abiturzeugnis.

Außerdem muss man einige Voraussetzungen erfüllen: Vollzeitstudium des Fachs Bauingenieurwesen oder Geodäsie und 36 von 48 möglichen ECTS Punkten (HM1+2, TM1+2, Bauphysik und Baukonstruktion, Grundlagen der Darstellung und Konstruktion, Statistik und Informatik) müssen mit einem ungewichteten Durchschnitt von 3,0 oder besser erreicht sein. Ein TOEFL Test ist keine Voraussetzung. Das kann man sich auf der Seite des IBBs alles genau durchlesen.

Das Auswahlgespräch mit Herr Prof. Bischoff (IBB), Herr Prof. Sneeuw (GIS), Frau Langer (IZ) und Herr Jakob (Betreuer des Austausches) ist locker und dient dazu die Bewerber besser kennenzulernen. Die Gespräche fanden immer mit zwei Bewerbern statt. Wichtig ist es einfach authentisch zu sein. Es kann beispielsweise helfen etwas über, das Programm, beide Unis sowie beide Standorte informiert zu sein.

Nach dem Gespräch erfährt man direkt, wer mitkommen darf und die Vorbereitungen beginnen. Man bekommt einen Überblick, was alles zu tun ist. Man hat allerdings ein paar Monate Zeit und kann immer wieder etwas angehen, was gerade wichtig ist.



3.1 Healy Pass

4. Vorbereitungen

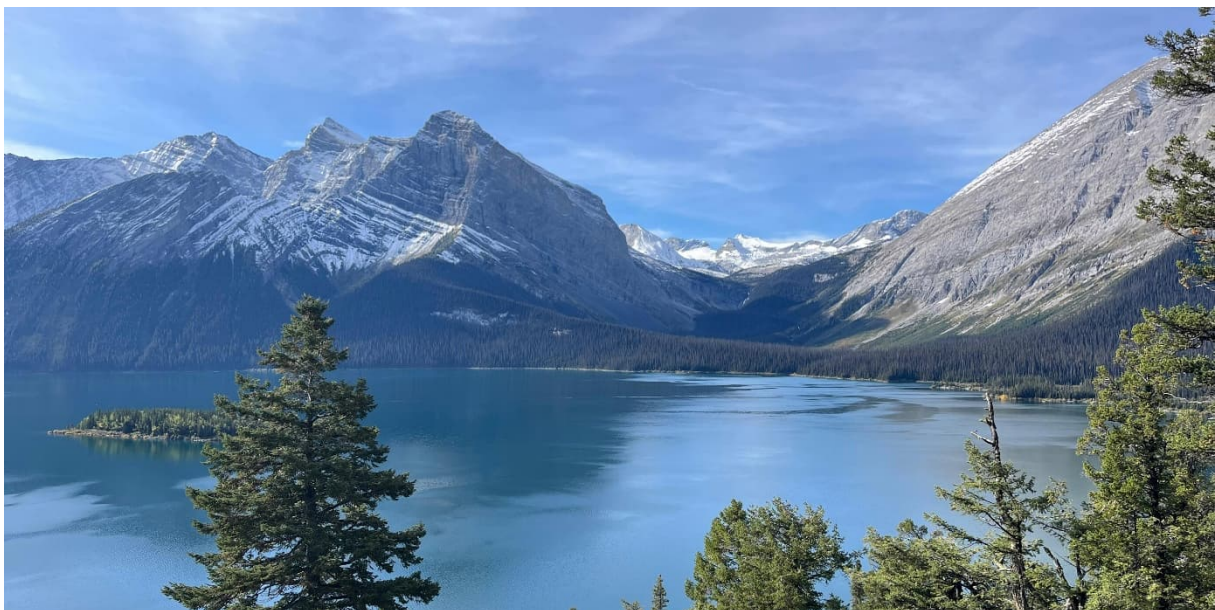
4.1 Visum

Das Wichtigste, um das Visum zu beantragen ist ein gültiger Reisepass, für mind. die Dauer des Aufenthalts. Man benötigt ein Study Permit. Welche Dokumente man für das Visum benötigt, kann man sich auf der offiziellen Seite *canada.ca* durchlesen. Man kann auch einen kleinen Test machen, um zu erfahren welches Visum und welche Dokumente man benötigt und wie dann die dazugehörige Bewerbung abläuft. Um den Antrag zu machen, klickt man sich beim Antragstellen durch, nachdem man einen Account erstellt hat. Man gibt seine ganzen Daten ein, lädt die Dokumente hoch und zahlt anschließend 150CAD. Man kann diesen Vorgang auch jederzeit pausieren und an einem anderen Tag weitermachen mithilfe der Logindaten. Das Ganze ist relativ leicht und selbsterklärend.

Die Dokumente waren bei uns folgende: proof of financial support (vom IZ), proof of acceptance (von der UofC, bekommt man nach der Registrierung), provincial attestation letter (von der UofC, (braucht man glaube ich nicht mehr)), proof of identity (Reisepass), proof of national identity (Personalausweis), letter of explanation (selbst zu schreiben, wieso man nach Kanada will). Man benötigt kein Medical Exam.

Daraufhin muss man Fingerabdrücke abgeben. Möglich ist das lediglich in Düsseldorf oder Berlin. Ab dann wird erst das Visum bearbeitet. Das eTA wird automatisch mit dem Reisepass verbunden, das offizielle Visum bekommt man erst in Kanada am Flughafen. Dort ist es sinnvoll zumindest Kopien wichtiger Dokumente dabeizuhaben, wie die Bestätigung des Visums, den proof of financial support oder den letter of acceptance. Wir mussten einige Dokumente mit dem Reisepass dann in Kanada abgeben und haben dann das Visum bekommen. Das kann von Minuten bis zu wenigen Stunden dauern.

Da das Visum unter Umständen einige Monate Bearbeitungszeit hat, ist es ratsam es so bald wie möglich zu beantragen. Aber keine Sorge, es reicht auf jeden Fall, wenn man es so bald wie möglich macht.



4.1.1 Kananaskis Lakes

4.2 Urlaubssemester beantragen

Für die Zeit im Ausland kann man der Universität Stuttgart Urlaubssemester beantragen. Man bekommt dafür ein Schreiben des IBB und gibt dieses beim Dezernat 3 ab. Das ist gegenüber vom 7er Gebäude. Die zuständigen Sachbearbeiter sitzen im dritten Stock. Man kann sich für ein bis zwei Semester beurlauben. Dabei ist zu beachten, dass wenn man beurlaubt ist, keine Vorleistungen erbringen darf, jedoch Prüfungen schreiben kann. Deshalb habe ich mich nur ein Semester beurlaubt, da ich im Sommersemester Kurse belegen wollte. Man kann sich auch noch umentscheiden und sich für ein Semester mehr oder weniger beurlauben bis zu Beginn des jeweiligen Semesters.

4.3 Krankenversicherung

Es ist wichtig eine Auslandsrankenversicherung für die gesamte Zeit zu besitzen. Die meisten Auslandsrankenversicherungen gelten nur für kürzere Urlaube. Ich habe mich deshalb für den Zeitraum beim ADAC. Das hat mich ca. 300€ gekostet. Die Selbstbeteiligung beträgt 100€. Außerdem bin ich Mitglied des Alpenvereins, wodurch man zusätzlich in den Bergen versichert ist. Eine andere Möglichkeit ist auch bei der bestehenden Auslandsrankenversicherung nachzufragen, ob sie Tarife für längere Zeit anbieten. Bei mir war das genauso günstig. Es gibt auch noch viele andere Versicherungen wie MLP, TravelSecure, ...

4.4 Bankkarten

Es ist vor allem wichtig, eine Karte zu besitzen, welche kaum oder keine Gebühren für die Währungsumrechnung berechnet. Ich hatte dazu die Visa Debitkarte der DKB, das hat super funktioniert. Außerdem hatte ich eine Kreditkarte, die benötigt man jedoch nur um beispielsweise Autos zu buchen und evtl. auch um Unterkünfte zu buchen.

4.5 Flug

Preislich ist es günstig sich zügig um Flüge zu kümmern und Hin- und Rückflug gleichzeitig zu buchen. Das geht ab einem Jahr vor dem geplanten Rückflug. Sinnvoll ist es, die Flüge nicht gemeinsam zu buchen, da man sonst den Flug wieder aufsplitten muss, wenn man doch an unterschiedlichen Tagen zurückfliegen will. Wir sind Ende August hingeflogen, und waren so pünktlich zu den Einführungstagen vor Ort. Es gab aber auch Leute, die schon früher angereist sind oder noch Reisen waren. Der Einzugstermin für die Wohnheime ist allerdings erst Ende August, wenn man schon früher ankommt, muss man sich noch eine Unterkunft mieten. Den Rückflug hatten wir für den 30.04. gebucht, was sinnvoll war, da die Prüfungsphase dort endete. Jedoch haben wir dann alle unseren Flug verschoben und sind schon nach der letzten Prüfung heim oder waren reisen.

4.6 Haftpflichtversicherung

Für das Wohnheim benötigt man eine Bestätigung der Haftpflichtversicherung über mindestens eine Million Dollar. Das ist in der Regel kein Problem. Dazu schreibt man einfach eine Mail an die Versicherung. Am besten schreibt man dazu, dass man es auf Englisch benötigt.

4.7 Wohnen

Wir haben uns für das Wohnheim beworben und haben nach vielen E-Mails einen Platz ergattert. Es ist sinnvoll, sich direkt beim Bewerbungsstart zu bewerben, da die Plätze schnell vergeben sind. Wir haben in Glacier Hall gewohnt, dort befinden sich geschlechter getrennte Zweier WGs. Die Wohnungen sind super geräumig und auch beispielsweise mit Sofas ausgestattet. Es gibt für die Wohnheime ein genaues Einzugsdatum, es ist jedoch auch möglich später zu kommen. Ich mochte das Wohnheim sehr gerne, die meisten internationalen Studenten haben jedoch in Crowsnest, zwei Gehminuten entfernt gewohnt. In einem Wohnheim zu wohnen hat viele Vorteile gegenüber Off Campus Housing. Dazu gibt es viele Infos, wie man nach etwas suchen kann auf der Website der Uni. Viele internationale Studenten wohnen im Wohnheim, man ist schnell an der Uni, oft gibt es sogar einen Tunnel zur Uni, was bei kalten Temperaturen von Vorteil ist. Es gibt auch Wohnheimsveranstaltungen, auf denen man Leute und die Umgebung kennenlernen kann.



4.7.1 Wohnzimmer - Weihnachtsessen



4.7.2 Tunnel

4.8 Anmeldung an der UofC

Das Anmelden auf der UofC-Seite wird gut erklärt. Man bekommt einen Zugangslink von der Universität und kann sich dann durchklicken. Man wählt die 4 Module pro Semester. Manche Kurse sind schnell ausgebucht. Also auch hier lohnt es sich, das zügig zu erledigen. Es gibt auch Wartelisten, steht man aber nicht auf den ersten Plätzen, ist es unwahrscheinlich nachzurutschen. Für einige Kurse braucht man eine Vorleistung. Also Module, die man schon in Deutschland gemacht hat, muss man sich dazu anrechnen lassen. Dazu gehört beispielsweise TM3. Das hat uns einige Mails gekostet, funktioniert dann aber auch. In dem Portal muss man außerdem sein Zeugnis hochladen.

4.9 Internationaler Führerschein

Ich hatte einen internationalen Führerschein beantragt. Das ging fix und hat mich 16,50€ gekostet. Er gilt drei Jahre. Man kann in Kanada auch mit dem europäischen Führerschein Autos mieten. Ab einer Aufenthaltsdauer von einem halben Jahr sollte man jedoch einen Internationalen Führerschein besitzen. Wir wurden jedoch nie danach gefragt.

4.10 eSim

Wir hatten uns eSims gekauft. Das war praktisch, da man nach Landung in Kanada sofort erreichbar ist und nicht erst eine neue SIM kaufen muss. Das war für uns auch günstiger. Wir hatten die meiste Zeit nur Daten und keine Minuten, um zu telefonieren. Manchmal ist es jedoch sinnvoll auch telefonieren zu können. Ich hatte dann für meine drei nötigen Anrufe in den acht Monaten das Handy von Freunden oder meiner Mitbewohnerin ausgeliehen. Viele Kanadier schreiben über Messages und nutzen kein WhatsApp. Es kann also auch die Kommunikation erschweren, nur Daten zu besitzen. Das hat uns jedoch nicht eingeschränkt.

4.11 Einrichtung und German Lockers

In den German Lockers gibt es alles, was man zum Leben braucht. Aber auch Dinge, die einfach nur Nice-To-Have sind. Von Föhn, über Schlittschuhe und Bettwäsche bis Küchenutensilien ist dort alles zu finden. Außerdem gibt es in den Wohnheimen auch Orte, an denen Studenten alte Dinge hinlegen können, z.B. Kochsachen oder Bettwäsche, die man dann nehmen kann. Außerdem gibt es einen Basar für Küchenutensilien am Anfang. Bei Walmart, Ikea oder Dollarama findet man notfalls günstig fehlende Dinge, wovon wir aber nicht Gebrauch machen mussten. Die Studentenwohnheime sind mit Bett und Matratze sowie Schreibtisch, Kleiderschrank und Kommode ausgestattet. Man muss also nichts besorgen.



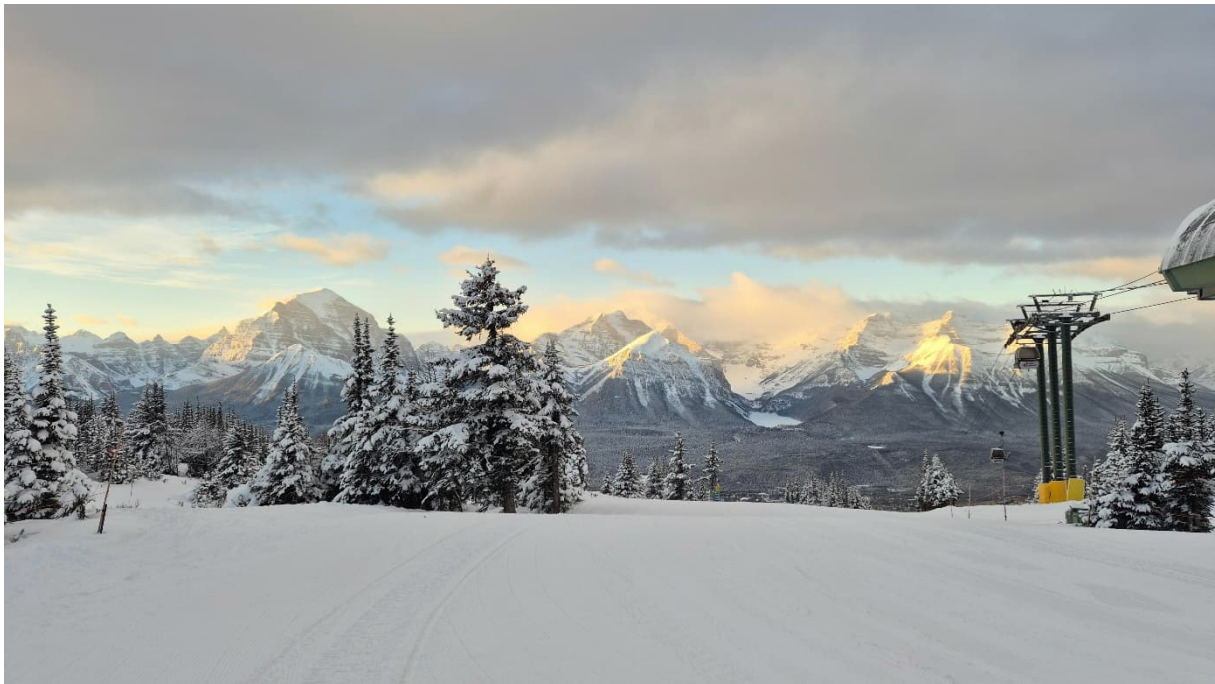
4.11.1 Lockers

4.12 Sonstige Vorbereitungen

Es ist sinnvoll, Adapter mitzubringen, die gibt es bisher nicht in den Lockers. Am besten checkt man auch die Spannungswerte der elektrischen Geräte, die man mitnehmen möchte. Das ist normalerweise kein Problem. Ich habe nur von einem Mixer und einer elektrischen Zahnbürste gehört, die dort nicht mehr die volle Leistung erbracht haben.

Wir hatten außerdem etwas Bargeld zur Sicherheit dabei. Das haben wir aber fast nicht gebraucht, da man überall mit Karte zahlen kann. Lediglich einmal in den Bergen, bei einem Shuttlebus haben wir zwei Dollar bar gezahlt.

Es ist gut zu wissen, dass oft Winterausrüstung und Klamotten dort günstiger sind. Man kann sich also noch vor Ort mit fehlenden Dingen eindecken.



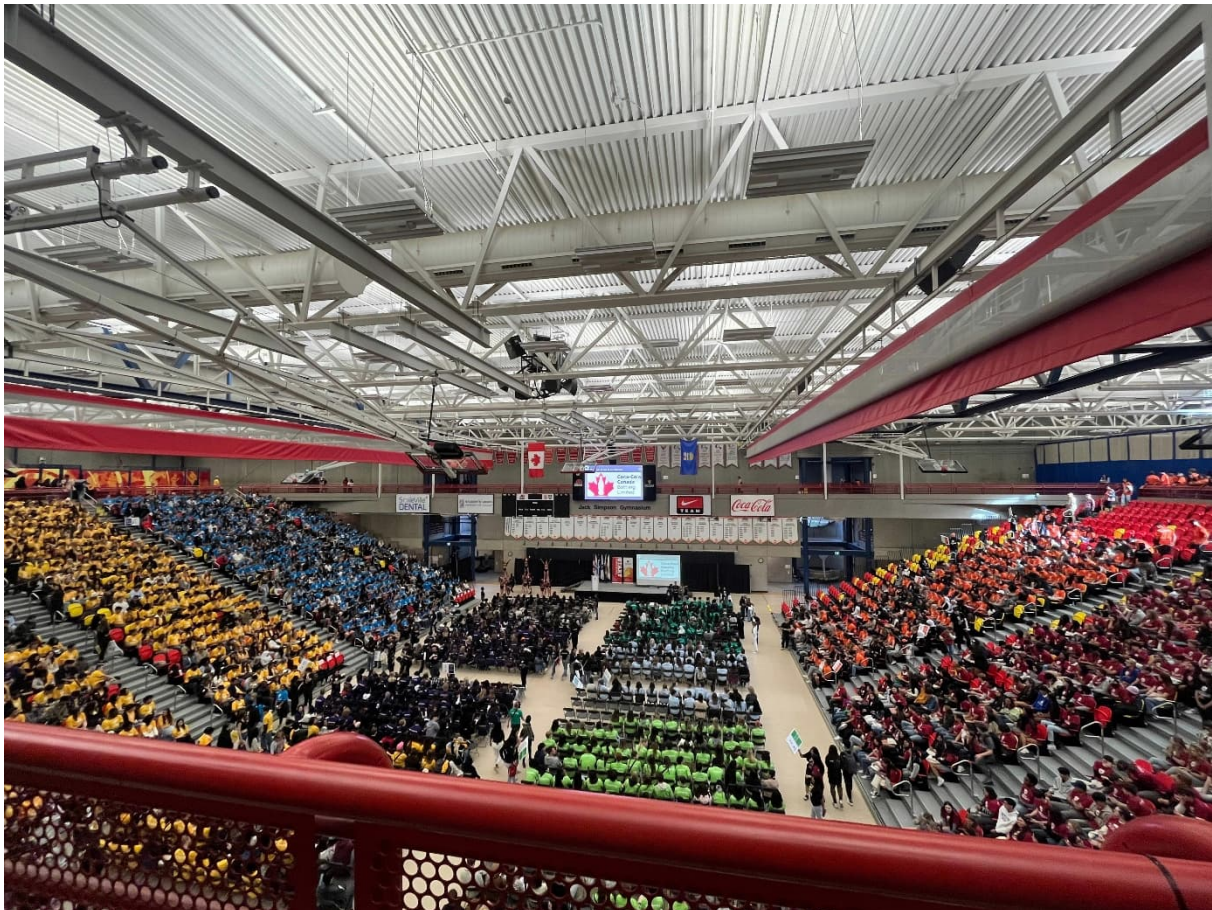
4.12.1 Aussicht vom Skigebiet Lake Louise

5. Viertes Semester und Ankunft

Das Semester in Calgary beginnt schon Anfang September. Wir sind am 27. August gelandet, einen Tag nachdem man ins Wohnheim ziehen konnte. Das war perfekt, da wir noch etwas Zeit vor Vorlesungsbeginn hatten und uns aber auch keine extra Unterkunft suchen mussten, um die Zeit zu überbrücken. Die Zeit haben wir genutzt, alles aus den Lockern zu holen und noch an einigen Erstsemester- und Internationalveranstaltungen teilzunehmen. So hatten wir schon vor Vorlesungsbeginn ein paar Kontakte geknüpft und den Campus kennengelernt.

Die Prüfungsphase an der Universität Stuttgart ist im August und September. Deshalb war es nur möglich, Prüfungen zu schreiben, die im August stattfinden.

Ich habe TM3 (wichtig, da es als Vorleistung für die kanadischen Kurse gilt), Geotechnik 1 und Werkstoffe im Bauwesen II geschrieben. Die letzten beiden Prüfungen konnte ich schon früher als geplant ablegen. Dazu hatte ich in Geotechnik mit Herrn Prof. Moormann gesprochen und konnte so gemeinsam mit Malte die Prüfung früher schreiben. In Werkstoffe II waren wir nur zur vierten, weshalb wir eine mündliche Prüfung hatten und diese so gelegt haben, dass es für alle passt.



5.1 Erstitage - Willkommensveranstaltung

6. Kurse

Es finden zwei Terms statt in den acht Monaten:

Fall Term: September bis Dezember

Winter Term: Januar bis April.

Pro Term hat man eine Woche frei. Es gibt Semesterferien über Weihnachten sowie ein paar Feiertage.

Von Mai bis einschließlich August haben die meisten Kanadier frei, sofern sie keine Sommerkurse belegen.

Die finale Kursnote ergibt sich im Gegensatz zur Universität Stuttgart nicht nur aus der Prüfung am Ende des Semesters, dem Final Exam. Es gibt zusätzlich Quizzes, Assignments, Lab Reports, Group Projects, ... kommt ganz auf das Fach an. Man muss mehr Zeit in das Studium während des Semesters stecken, als man es gewohnt ist. (Hier zeigt sich, dass die Kanadier sehr fleißig sind.) Man muss dann für das Final Exam deutlich weniger lernen und hat weniger Druck. Anschließend kann man die freie Zeit genießen!

Die Kurse in Kanada sind nicht so anspruchsvoll wie man es aus der Universität Stuttgart gewohnt ist. Die Theorie ist nicht so tiefgreifend, jedoch sind die Kurse viel praktischer orientiert. Das merkt man vor allem an den Laboren. Die Kurse sind verschulter und man hat einen engen Bezug zu den Professoren.



6.1 Yoho Nationalpark: Sicht auf Gletscher und Wasserfälle

6.1 Fall Term

Kurs	Anrechnung	Professor*in	Notenzusammensetzung	
ENCI 551: Structural Engineering II	Baustatik	Herr Muntasir Billah	4 Quizzes 3 Assignments 1 Final Exam	45% 10% 45%
ENCI 513: Structural Concrete Design	WeKo 1	Frau Oumaima Awassa	9 Assignments 1 Final Exam	70% 30%
ENCI 413: Introduction to Civil Engineering Materials	-	Herr Martin Jasso	2 Lab Quizzes 2 Midterm Exams 1 Final Exam	10% 40% 50%
ENCI 581: Environmental Engineering II	Siedlungswasser- wirtschaft	Frau Chiara Belvederesi	2 Quizzes 4 Assignments 4 Group Labs 1 Group Project	20% 40% 20% 20%

ENCI 551: Structural Engineering II

Zu Beginn werden einige Themen behandelt, die aus TM3 bekannt sind. Danach geht es zur Baustatik über. Es gibt vier Quizzes, wovon die drei besten mit jeweils 15% in die Gesamtnote eingehen. Im Gegensatz zu den meisten Kursen, ist dieser „open book“, sodass man sich gut mit Altklausuren bzw. -Quizen vorbereiten kann.

ENCI 513: Structural Concrete Design

Der Kurs wurde dieses Jahr von Frau Awassa übernommen. Sie bemüht sich sehr, alles verständlich zu erklären. Dabei ist Sie sehr enthusiastisch, aber auch anspruchsvoll. Wir sind sehr gerne in den Kurs gegangen. Man wird in den Unterricht eingebunden (sofern man möchte) und Sie stellt gute Fragen an die Klasse. Es gibt Sprechstunden und die Möglichkeit, jederzeit etwas nachzufragen, auch zum Assignment.

Es gibt jede Woche ein umfangreiches Assignment. Das ist zwar viel Arbeit, jedoch kann man sich dadurch schon einen großen Teil der Note sichern. Wir haben viel Zeit damit verbracht und haben diese selbstständig bearbeitet. Dadurch haben wir die Themen verstanden und mussten nicht mehr viel für das Final Exam lernen.

ENCI 413: Introduction to Civil Engineering Materials

Dieser Kurs entspricht weitgehend dem Kurs „Werkstoffe im Bauwesen I“, den wir schon in Deutschland bestanden hatten und uns deshalb nicht anrechnen ließen. Der Kurs ist spannend, da er sehr praxisnah aufbereitet ist. Es gibt Labore. In diesen mauert man beispielsweise einen Bogen und führt Festigkeitsprüfungen an Proben selbst durch. Am Ende von zwei Labs gibt es jeweils ein kurzes und leichtes 15min Quizz. Das ist sehr angenehm, da man stattdessen keinen Laborbericht schreiben muss.

ENCI 581: Environmental Engineering II

Im Gegensatz zu vielen anderen Professoren, die wir hatten, geht es Frau Belvederesi mehr um Verständnis als um Fleiß. Dadurch ist der Kurs weniger zeitaufwändig - abgesehen von den Abgaben. Diese sind jedoch nicht allzu umfangreich. Anstatt eines Finals entspannt ein Gruppenprojekt die Prüfungsphase. Dessen Umfang ist jedoch nicht zu unterschätzen. Unsere Aufgabe war es eine Wasseraufbereitungsanlage zu entwickeln. Von der Entnahme des Wassers bis zum Wasserhahn im Haushalt. So bringt die Aufgabe alle Inhalte des gesamten Kurses zusammen. Der Kurs hat mir Spaß gemacht und war interessant.

6.2 Winter Term

Kurs	Anrechnung	Professor*in	Notenzusammensetzung	
ENCI 423: Geotechnical Engineering I	(Geotechnik 1)	Herr Richard Wan	6 Labs 5 Quizzes 1 Final Exam	15% 15% 50%
ENCI 473: Transportation Engineering I	Verkehrsplanung und Verkehrstechnik	Herr Merkebe Demissie	3 Quizzes 1 Midterm Exam 1 Final Exam	40% 20% 40%
ENCI 557: Structural Steel Design	WeKo 2	Herr Mamdouh El-Badry	7 Assignments 1 Midterm Exam 1 Final Exam	25% 25% 50%
RELS 205: Religion and the Good Life	-	Frau Durga Kale	3 Quizzes Discussions 1 Short reading analysis Participation	60% 15% 15% 10%

ENCI 423: Geotechnical Engineering I

Wie bei vielen anderen Kursen auch, ist eine Vorleistung erforderlich. Bei den meisten besteht diese aus bereits belegten Kursen und/oder TM3. Für „Geotechnical Engineering I“ ist es jedoch Geologie oder Geotechnik I.

Herr Richard Wan hält gute Vorlesungen. Der Kurs ist jedoch eher anspruchsvoll.

Es gibt sechs Labs. Diese sind spannend, da man die Versuche, die man bisher nur aus der Vorlesung kennt, selbst durchführt. Für jedes Labor muss man in einer Gruppe einen Bericht schreiben. Außerdem gibt es fünf Quizzes, wovon die besten vier 35% zählen.

ENCI 473: Transportation Engineering I

ENCI 473 wird von Merkebe Demissie gehalten. Der Kurs ist gut machbar und nicht mit allzu großem Aufwand verbunden, sofern man ihn nicht schleifen lässt. Es geht um Verkehrsflüsse. Man berechnet beispielsweise eine Ampelschaltung. In der Regel wird in der Vorlesung auch besprochen, was im Quiz bzw. Midterm abgefragt wird.

ENCI 557: Structural Steel Design

Der Kurs ist der Nachfolgekurs von „Structural Concrete Design“ und damit „WeKo Teil 2“. Wir hatten aus zeitlichen Gründen nur sechs Assignments. Das sind etwas weniger als in „Concrete Design“. Der Kurs ist dennoch aufwändig und erfordert viel Nachbereitung. Die Assignments und Midterms sind ähnlich wie in den vergangenen Jahren. Mit den alten Aufgaben lässt sich also gut lernen.

RELS 205: Religion and the Good Life

Der Kurs wird von Frau Durga Kale gehalten. Es geht darum, was ein glückliches Leben in den vier großen Religionen bedeutet. Man liest viel, diskutiert und tauscht sich aus. Die Anwesenheitsnote gibt es bereits bei Anwesenheit der beiden Gastvorträge.

7. Leben in Calgary und Umgebung

7.1 Campus der University of Calgary

Neben dem Engineering-Gebäude und dem Wohnheim haben wir vor allem noch die MacEwan Hall und die Bibliothek genutzt.

In der Bibliothek bekommt man immer einen Platz. Besonders die Aussicht im 6. Stock ist grandios.



7.1.1 Aussicht von der Bibliothek

Die meisten Essensstände befinden sich in der MacEwan Hall. Dort ist für jeden etwas dabei. Außerdem gibt es dort viele weitere Shops, den Bookstore, eine Apotheke und Bars.

Im Erdgeschoss des Wohnheims Crowsnest wurde der „Food Hub“ neu eröffnet. Dort kann man vor allem Obst und Gemüse zu Studentenpreisen einkaufen. Auch einige Milchprodukte sowie Tofu und zusammengestellte Gerichte sind erhältlich. Außerdem werden mittwochs mittags Suppe und donnerstags Frühstück angeboten. Und das zu unschlagbaren Preisen. Das Frühstück kostet 3\$, der Smoothie 2\$ und die Suppe ebenfalls 2\$. Wir haben uns dort regelmäßig mit anderen Internationals zum Frühstück verabredet.

Der Campus bietet eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten.

Musikbegeisterte können Proberäume nutzen und für Sportbegeisterte können aus einem großen Sportangebot wählen.

Im Olympic Oval kann man Schlittschuhlaufen, im Schwimmbad schwimmen oder ins Fitnessstudio gehen. Es stehen Sporthallen zur Verfügung, für die es sogenannte „Drop-In-Sessions“ gibt. Dort kann man Fußball, Handball, Basketball, Volleyball und vieles mehr spielen. Außerdem gibt es Kurse, für die man sich anmelden kann. An der UofC befindet sich die größte Raquet-Facility Kanadas. Wir waren dort regelmäßig Squash spielen und haben auch viel Zeit an der Boulder- und der Kletterwand verbracht.



7.1.2 Kletterwand



7.1.3 Squash Court

Beim Outdoor-Center kann man Ausrüstung für Outdoorsport ausleihen und auch entsprechende Kurse machen. Es gibt dort alles, von Ski bis Fahrräder auszuleihen. Und man kann verschiedene Kurse buchen, von Kletter- bis zu Lawinenkursen. Und das zu Studentenpreisen.

Besonders cool sind die vielen Clubs. Es gibt hunderte davon. Es ist eine großartige Chance Leute mit gleichen Interessen kennenzulernen. Am Anfang jedes Semesters gibt es eine Club-Week. Dort haben die Clubs einen Stand in der MacEwan Hall und man hat die Möglichkeit, sich verschiedene Clubs anzuschauen und mit Leuten aus den Clubs zu sprechen.

Ich bin dem Boulder-Club beigetreten. Man trifft sich wöchentlich zum bouldern und regelmäßig auch in ein Bouldergym außerhalb der Uni. Dort gibt es dann einen Discount. Der Club veranstaltet außerdem verschiedene Boulder Events wie Tagesausflüge an Felsen oder ein Trip in der Reading Week nach Utah zum bouldern oder auch Events, um andere Leute kennenzulernen. Ähnlich ist der Outdoor-Adventure-Club. Diese gehen beispielsweise Schneeschuhwandern, Langlaufen, Wandern... machen viele Hütten Übernachtungen. Der zweite Club, dem ich beigetrete bin, ist der Skiclub. Durch den bekommt man gute Discounts für viele Skigebiete in den Rockies. Es gibt auch verschiedene Veranstaltungen. Bekannt sind sie vor allem für die legendären Skitrips. Ich war mit dem Club in Panorama Skifahren. Man fährt dann mit einem Bus übers Wochenende in ein Skigebiet und alles wird organisiert. Andere Skigebiete sind beispielsweise Castle, Revelstoke oder Fernie.

7.2 Calgary

Die Stadt hat auf jeden Fall einiges zu bieten.

Dass Calgary am Bow River liegt, macht die Stadt auf jeden Fall lebenswerter. Wir haben die Parks entlang des Flusses zum Joggen genutzt. Sehenswert sind auch die Peace Bridge und weitere Sehenswürdigkeiten. Die Bibliothek ist ebenfalls schön und es gibt nette Cafés, in denen man lernen kann, wenn man eine Abwechslung zur Bibliothek der UofC braucht.



7.2.1 Aussicht vom Nosehillpark auf Calgary-Downtown

Es gibt große Shopping Malls. Die nächste ist die CF Market Mall, und im Süden der Stadt liegt die größte und bekannteste mall, das CF Chinook Centre. Shoppen lohnt sich vor allem am Black Friday. Der wird dort, wie in Amerika richtig zelebriert.

Im nahegelegenen University District gibt es einige Shops, darunter Save on Foods, sowie einige Bars wie das Canadian Brewhouse. Im Winter wird dort außerdem ein Eislaufplatz aufgebaut. Dort waren wir gerne, da es nur ein kurzer Spaziergang dorthin ist.

Ansonsten waren wir viel im Zentrum in Bars. Zu empfehlen sind Nationals on 8th oder on 17th, Ship and Anchor, Civic Tavern usw.

Ein weiteres sehr schönes Viertel ist Kensington. Dort kann man abends sehr gut essen, beispielsweise bei Pulcinella eine gute italienische Pizza.

Ein Spiel der Calgary Flames im Saddle Dome anzuschauen, ist absolut empfehlenswert. Die Stimmung ist umso besser, wenn die Flames auch gewinnen! Manchmal gibt es auch Restplatzverkäufe an Studenten mit einer



7.2.2 Nationals on 8th

kanadischen Telefonnummer. Das ist dann auch bezahlbar. Wir haben auf jeden Fall ein paar Spiele gesehen.



7.2.3 Saddeldome

Die zweite große Empfehlung ist, ins Ranchmans zu gehen. Dort gibt es jeden Donnerstagabend Linedance. Man schlüpft für einen Abend in die Cowboywelt. Das ist auf jeden Fall eine Erfahrung wert. Ich war im zweiten Semester jede Woche dort. Man trifft dort auch einige Internationals oder auch Au-pairs.

Besonders hat mir das gute Wetter in Calgary gefallen. Calgary gehört nämlich zu den sonnenreichsten Großstädten der Welt.

7.3 Rocky Mountains

7.3.1 Sommer

Bis zur Skisaison haben wir versucht, so viele Wanderungen wie möglich zu unternehmen. Dazu sind wir erst mit dem Bus (Flixbus) in die Berge gefahren und haben von dort aus Wanderungen gemacht. Dann haben wir uns jedoch ein Auto gemietet und sind damit zu den Trailheads gefahren. Das Auto haben wir über Turo gemietet. Dafür muss man jedoch ein gewisses Alter erreicht haben, mit 20 war ich auf jeden Fall zu jung. Turo war sehr praktisch. Man mietet Autos bei Privatpersonen. Das bedeutet, sie stehen nicht am Flughafen, sondern näher und sind meist auch nicht super neu. Wir hatten auch zwei Pannen, bei denen sich jedoch alles gut geklärt hat. Wir hatten unsere Autos bei dem Host „Nick“ gemietet. Er ist super unkompliziert und hat verschiedene Modelle zur Verfügung.

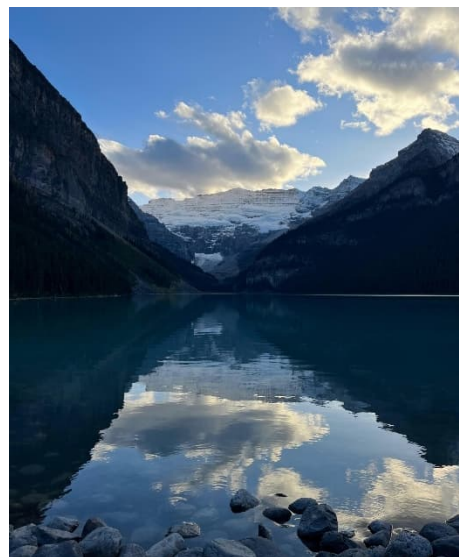
Die beiden nahen Städte in den Rockies Banff und Canmore sind sehenswert und man kann dort Beavertails essen – sehr lecker.

Yamnuska haben wir als Sonnenaufgangshike gemacht. Das war traumhaft. Wunderschön ist es auch in Kananaskis. Dort findet man weniger Touristen und mehr Kanadier, aber auch noch weniger Empfang. Die Wanderungen sind traumhaft. Beispielsweise: serrail ridge, tent ridge, three isle lake, ...

Lake Louise und Lake Moraine muss man gesehen haben. Und eine Wanderung bei Lake O'hara hätten wir auch noch gerne gemacht, war jedoch aufgrund der Shuttle Fahrzeiten bis nur einschließlich September nicht mehr möglich.



7.3.1 Lärchen zwischen Lake Moraine und Lake Louise



7.3.2 Lake Louise

Die besten Cookies der Welt gibt es auf der Skoki Lodge. Meghan Markle hat dort ihre Flitterwochen verbracht, weshalb die Lodge weltberühmt und genauso teuer ist. Der Cookie jedoch ist bezahlbar. Er heißt, glaube ich, „Snack des Tages“.



7.3.3 Aussicht von Cascade Mountain auf Lake Minnewanka



7.3.4 Aussicht von Pharao Peaks

Weitere schöne Wanderungen waren Pharao Peak und Cascade Mountain.

7.3.2 Winter

Da wir alle mit unseren Skiern nach Kanada geflogen sind haben wir uns einen Saisonpass für Lake Louise gekauft. Das war die beste Entscheidung. Es gibt Earlybird- und Studentenrabatte, wenn man sich einen rechtzeitig kauft. Ansonsten kann Skifahren dort teuer werden.

Nach Lake Louise ist man ca. 1:50h unterwegs. Die näheren Skigebiete sind Norquay, Nakiska und Sunshine. Sunshine hat eine ähnliche Größe, allerdings benötigt man Avigear, um bestimmte Abfahrten zu fahren. In Lake Louise ist das nicht notwendig, da der gesamte Berg von der Skipatrol kontrolliert wird. Für uns war das das perfekte Skigebiet. Es gibt eine traumhafte Aussicht auf Lake Louise und auf die andere Seite des Berges, sowie vergleichsweise viele präparierte Pisten. Allerdings kann man auch super viel abseits der Pisten fahren. Wir waren auf jeden Fall wöchentlich dort und der Spaß hat nie aufgehört.



7.3.2.1 Skifahren in Lake Louise

Außerdem haben wir Schneeschuhwanderungen gemacht. Zwei Mal haben wir auf einer ACC-Hütte übernachtet. Der ACC entspricht quasi dem DAV. Durch den Boulder Club kann man eine kostenlose Mitgliedschaft bekommen. Damit kann man vergünstigt Hütten buchen. Die Hütte war eine Selbstversorgerhütte - natürlich ohne Empfang. Wie das in den meisten Gebieten der Rockies so ist. Einmal auf einer Hütte, oder solange es noch warm ist, im Zelt mit anderen zu übernachten, ist auf jeden Fall ein Erlebnis!

Wir haben mehrere Roadtrips nach Jasper gemacht und eine andere über Invermere nach Fernie. Auf dem Weg kommt man an natürlichen Hot Springs vorbei: Die Lussier Hot Springs. Die waren eins meiner persönlichen Highlights.



7.3.2.2 Moose



7.3.2.3 Pyramid Lake



7.3.2.4 Johnston Canyon

7.4 Reisen



7.4.1 Autofahrt in die USA

In der ersten Reading Break im November sind wir nach Vancouver geflogen. Die Stadt ist spannend, da sie doch sehr anders ist als Calgary, allein schon vom Klima her. Wir haben uns die Stadt angeschaut, waren einmal in den Bergen und waren bei einem Hockey Spiel der Vancouver Canucks gegen die Calgary Flames.

Ich war noch mit Besuch in LA, das war auch ein sehr schönes Wochenende. Da kann man der kanadischen Kälte gut entfliehen und mal schon im Februar Shorts tragen.

Anfang Oktober hatten wir noch einen Wandertrip nach Montana gemacht.



7.4.2 Grizzlys



7.4.3 Schwarzbär



7.4.4 Montana

8. Fazit

Das Auslandssemester in Calgary war für mich eine unglaublich bereichernde und erlebnisreiche Zeit! Ich hatte die Möglichkeit, eine andere Kultur kennenzulernen und habe dadurch auch die deutsche und europäische Kultur besser verstanden und neu wahrgenommen. Die Kanadier habe ich als sehr hilfsbereit und offen erlebt. Besonders spannend war es, viele unterschiedliche Menschen aus aller Welt zu treffen und die Unterschiede zwischen den Universitäten kennenzulernen.

Ich habe gelernt, sicher Englisch zu sprechen, unabhängig davon, wie gut mein Englisch ist. Unvergesslich bleibt für mich die unendliche Weite Kanadas und die beeindruckenden Berge.

Ohne die Unterstützung des IBB und die finanzielle Förderung des DAAD wäre das nicht möglich gewesen. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken!



8.1 Aussicht vom Skigebiet Lake Louise